

20/03/2026

Positionspapier

Europäische Kohäsionspolitik nach 2027 -

Sicherung des LEADER-Ansatzes für starke und handlungsfähige ländliche Räume

1. Hintergrund

Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) ist eine polyzentrische, funktionale Region, deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Lebensqualität, Identität und langfristige Tragfähigkeit das Ergebnis der Verflechtung und Kooperation von starken Städten mit starken ländlichen Räumen sind. Für die Zukunftsfähigkeit der Region sind die spezifischen Ressourcen, Innovations- und Transformationspotenziale sowie die Handlungsfähigkeit von städtischen und ländlichen Strukturen gleichermaßen relevant und unterstützungswürdig.

Speziell für die ländlichen Räume wurde auf europäischer Ebene der LEADER-Ansatz entwickelt: In partizipativen Bottom-up-Ansätzen werden auf lokaler Ebene von lokalen Aktionsgemeinschaften bedarfsgerechte, innovative Lösungen für Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt und umgesetzt. Das LEADER-Programm trägt auf diese Weise spürbar und nachweislich zur Stärkung der ländlichen Räume bei und macht EU-Förderung vor Ort sichtbar und erlebbar.

In der Metropolregion Rhein-Neckar erstreckt sich die LEADER-Förderkulisse auf acht Fördergebiete, von denen vier über die MRN hinausgehen (s. Karte/Anlage). Mit Hilfe der Unterstützung aus dem LEADER-Programm konnten in diesen Fördergebieten bis heute zahlreiche Projekte mit Mehrwert für die lokale und regionale Entwicklung umgesetzt werden. Die von den lokalen Akteuren definierten prioritären Handlungsfelder reichen von Dorfentwicklung/wohnortnahe Versorgung/Daseinsvorsorge über Mobilität, erneuerbare Energien, Wirtschaft/regionale Wertschöpfung, Landwirtschaft und Weinbau, Naherholung/Freizeit/Tourismus, Natur-/Umweltschutz, Klimaschutz und Klimawandelanpassung bis zu Kultur, Begegnung, Gemeinschaft und Ehrenamt.

2. Anlass

Der von der EU-Kommission vorgelegte Entwurf für den Mehrjährigen Finanzrahmen 2028-2034 und das zugehörige Legislativpaket lassen im Kontext einer fundamental neuen Programmarchitektur eine deutliche Schwächung des LEADER-Ansatzes erwarten. Die Zusammenlegung und gebündelte Planung und Umsetzung für die Regionalentwicklung wesentlicher Fonds (darunter EFRE, Mittel für die ländliche Entwicklung aus der 2. Säule der GAP, ESF) in sogenannten Nationalen und Regionalen Partnerschaftsplänen (NRPP) stellt die

künftige Ausgestaltung der Regionalförderung und damit auch die künftige Förderung der ländlichen Entwicklung auf eine neue Grundlage:

- Zentralisierung der Förderarchitektur durch Übernahme der Fondsverwaltung durch die nationale Regierung => Risiko unzureichender Berücksichtigung der lokal-regionalen Dimension
- Hohes Maß an Flexibilität auf Ebene der Mitgliedstaaten => fehlende Planungssicherheit für Regionen, Kommunen, ländliche Räume
- Keine explizite Mittelsicherung für Entwicklungserfordernisse ländlicher Räume bzw. für gebietsbezogene Ansätze wie LEADER/CLLD (optional)
- Negative Auswirkungen auf Transparenz und Sichtbarkeit des Mitteleinsatzes und der Wirkungen vor Ort

Die vorgeschlagene Einführung eines Ausgabenziels von 10% der nicht zweckgebundenen NRPP-Mittel für ländliche Räume ist keine Garantie für eine auch künftig auskömmliche Mittelbereitstellung für lokale Entwicklungsansätze in ländlichen Räumen nach dem Vorbild von LEADER/CLLD.

Angesichts dieser ungewissen Perspektive spricht sich der Verband Region Rhein-Neckar klar und mit Nachdruck für eine Fortsetzung der Unterstützung lokaler strategiebasierter Entwicklungsansätze in ländlichen Räumen aller Regionen-Kategorien (auch in stärker entwickelten Regionen) im Rahmen der Kohäsionspolitik nach 2027 aus.

3. Kernforderungen

Der Verband Region Rhein-Neckar fordert EU-, Bundes- und Landesebene auf, gemeinsam darauf hinzuwirken, dass die ländliche Entwicklung im Allgemeinen und LEADER im Besonderen auch nach 2027 ein starkes, eigenständiges, verlässliches Instrument für die regionale Entwicklung bleibt.

➤ Erhalt von LEADER/CLLD als Rückgrat der ländlichen Zielsetzung

Im Einklang mit Art 174 AEUV, der die besondere Bedeutung ländlicher Räume innerhalb der Kohäsionspolitik unterstreicht, muss die ländliche Entwicklung als eigenständiges Politikfeld innerhalb der Kohäsionspolitik erhalten bleiben.

➤ Klare strategische Verortung

LEADER soll in den NRPP als verbindliches territoriales Instrument zur Erreichung der Ziele der ländlichen Entwicklung verankert und als strategischer Ansatz priorisiert werden.

Die bewährten LEADER-Strukturen mit ihrer gemeinschaftlichen lokalen Steuerung (CLLD), die für Bürgernähe und bürgerschaftliches Engagement stehen, müssen erhalten und gestärkt werden.

➤ Fokus auf integrierte ländliche Entwicklung

Der LEADER-Ansatz muss auch künftig für die Bandbreite entwicklungsrelevanter Themen offen und damit für eine integrierte Kommunal-/Regionalentwicklung nutzbar bleiben (keine Einengung auf agrarnahe Maßnahmen). Die thematische Offenheit soll

explizit auch für lokal angepasste Maßnahmen in Zukunftsthemen wie Transformation, Resilienz, Bevölkerungsschutz/Zivilschutz oder soziale Innovation gelten.

➤ **Angemessene Mittelausstattung**

Für LEADER muss es auch künftig eine verlässliche festgelegte Mittelausstattung (Mindestbudget) geben, die nicht durch veränderte Prioritätensetzungen auf nationaler Ebene während der Programmlaufzeit in Frage gestellt oder als Krisenreserve umgewidmet werden darf.

➤ **Klare Governance und Einbindung der lokal-regionalen Ebene**

Gerade für den LEADER-Ansatz ist es wesentlich, dass auch die regionale Ebene und die Kommunen verbindlich und frühzeitig in die Planung und Umsetzung der Partnerschaftspläne eingebunden werden.

Die LAGs sollen in ihrer gemeinschaftlichen Steuerungsrolle und Aufgabenverantwortung vollumfänglich unterstützt und gestärkt werden.

4. Fazit

Die ländlichen Räume sind enge und starke Verbündete im Rahmen der gemeinschaftlichen Regionalentwicklung in der Metropolregion Rhein-Neckar. Mit Unterstützung aus dem LEADER-Programm steigern sie seit Jahren zielorientiert und mit großem Einsatz ihre Attraktivität als Wirtschafts- und Lebensräume und stärken ihr Profil als zukunftsorientierte, innovative Leistungsträger der Region.

Um die im Zuge unsicherer und wechselnder Rahmenbedingungen komplexer werdenden Herausforderungen auch künftig bewältigen zu können, ist eine verlässliche und passgenau einsetzbare Unterstützung durch das LEADER-Programm auch künftig unverzichtbar.

Aus diesem Grund fordert der Verband Region Rhein-Neckar, unter grundsätzlicher Anerkennung der Erfordernisse einer Revision der Programm- und Ausgabenstruktur der EU, die Sicherung und den Fortbestand des LEADER-Ansatzes nach 2027 und größtmögliche Transparenz über den weiteren Programmierungsprozess.